

Testfall für die Katastrophe

Schiffsunglück und Waldbrand: 250 Helfer bei Übungseinsatz

VON ALEXANDER BÖSCH

Garlstadt-Harriersand. Noch am Wochenende war strenge Geheimhaltung angesagt, jetzt wurden die Hintergründe um eine dreitägige Großübung der Hilfsorganisationen im Katastrophenschutz im Landkreis Osterholz gelüftet. 250 Einsatzkräfte nahmen an der Übung teil, die von Freitag bis Sonntag für Schwanewede und Osterholz-Scharmbeck angekündigt worden war.

Die Schauplätze der vom Technischen Hilfswerk (THW) ausgearbeiteten Übung waren die Halbinsel Harriersand und das rund 1300 Hektar große Gelände der Lucius-D.-Clay-Kaserne in Garlstadt. Beteiligt waren neben dem THW die Kreisfeuerwehrebereitschaft, das DRK, die DLRG, die Technische Einsatzleitung, die Rettungshundestaffel sowie das Kreisverbindungskommando der Bundeswehr.

Das fiktive Katastrophenszenario: ein in Brand geratenes Ausflugschiff vor Harriersand. Um genau 23 Minuten nach Mitternacht wurden die Wasserrettung der DLRG Osterholz und die Kreisbereitschaft des DRK Osterholz alarmiert. Im Zuge des Brandes auf dem Ausflugschiff, so die Information, hätten sich einige Personen aus Panik

von Bord gestürzt und an das Ufer der Weserhalbinsel gerettet. Die Aufgabe der Hilfsorganisationen bestand darin, besagte Personen zu retten und zu versorgen.

In den frühen Morgenstunden warteten die nächsten nachgestellten Katastrophen auf die Einsatzkräfte. Um 5.21 Uhr beziehungsweise 6.25 Uhr wurden das THW, die Kreisfeuerwehrebereitschaft sowie die DLRG alarmiert. Diesmal galt es, einen großflächigen Waldbrand zu bekämpfen und bei einer zeitgleich aufgetretenen Massenkarambolage mit mehreren beteiligten Lkw zu helfen. Nach dem Löschen des Waldbrandes und dem Schlagen einer Brandschneise wurden laut Szenario diverse Personen aus dem Umfeld der Karambolage vermisst. Taucher der DLRG suchten im Panzerreinigungsbecken nach den Vermissten. Die Hunderettungsstaffel des Landkreises durchquerte weiträumig das umliegende Gelände.

Für die 250 Einsatzkräfte war der simulierte Katastropheneinsatz hiermit noch nicht beendet. Für die Helfer galt es unter anderem, einen Hausbrand zu bekämpfen, eine Person vom Dach eines Hauses zu retten und einen Hubschrauberlandeplatz herzurichten. Die Großübung endete mit einer Abschlussbesprechung.